

## Die sächsische Helene

Munter

Wq 199/1

1. Herr Bru - der, mei - ne Schö - ne, die säch - si - sche He - le - ne, ist un - ver -

gleich - lich schön, ist un - ver - gleich - lich schön. Die Au - gen, die \_\_\_\_\_ sie

sehn, die müs - sen ganz \_\_\_\_\_ ver - gaf - fet stehn. Die grie - chi - sche He -

le - ne war lan - ge nicht \_\_\_\_\_ so schön. Du sollst sie sel - ber sehn, und dann \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ sollst du ge - stehn: Nein, nein, nein, sie war nicht so schön.

\*A 4: cue-size notes added

Herr Bruder, meine Schöne,  
die sächsische Helene,  
ist unvergleichlich schön.  
Die Augen, die sie sehn,  
die müssen ganz vergaffet stehn.

Die griechische Helene  
war lange nicht so schön.  
Du sollst sie selber sehn,  
und dann sollst du gestehn:  
Nein, sie war nicht so schön.

Johann Wilhelm Ludwig Gleim